

wollen, welche Vorschläge sie zu unterbreiten haben und wie sie von Werkleitung, Parteiorganisation und BGL bei der Durchführung ihrer Vorschläge unterstützt werden. Auf diese Weise hätte die Redaktion unseren Werktätigen geholfen und gleichzeitig geholfen, Kritik und Selbstkritik zu entfalten. Durch einen Aufruf oder ein Kurzkomentar ist das nicht möglich.

In den Ausgaben 45, 46, 49, 51 und 52 wird überhaupt nicht zum Wettbewerb Stellung genommen. In der Ausgabe 50 werden alle Kolleginnen und Kollegen aufgefordert, den Blockwalzern in den letzten 14 Tagen des großen Wettbewerbs zu helfen, damit ein reibungsloser Produktionsablauf gewährleistet wird. Auch dieser Aufruf enthält keine Hinweise, wie und wo die Kollegen helfen können.

In unseren Betriebszeitungen muß also mehr als bisher der praktische Erfahrungsaustausch und die Darstellung der besten Arbeiter, ihrer Arbeitsmethoden und ihrer Leistungen, wie das die Zeitung des Eisenhüttenwerks Thale tut, in den Vordergrund treten.

Es muß als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Betriebszeitungen angesehen werden, daß die Werktätigen selbst über die Fragen des Wettbewerbs, über ihre Arbeitserfahrungen und ihre Produktionsergebnisse schreiben. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, die Zeitung wirklich zu einer Betriebszeitung zu entwickeln und das Leben und den Kampf des Betriebes in ihren Spalten richtig zum Ausdruck zu bringen.

Es ist notwendig, daß die Leitungen aller Betriebsparteiorganisationen den Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees „Zur Verbesserung der Arbeit der Betriebszeitungen“ konsequent verwirklichen. Der Beschluß fordert von allen Parteileitungen u. a., das Redaktionskollektiv anzuleiten und dafür Sorge zu tragen, daß die Redaktionspläne nach den im Beschluß aufgezeigten vier Hauptpunkten ausgearbeitet werden. Des weiteren muß umgehend erreicht werden, daß die Linie der in der kommenden Woche erscheinenden Zeitung in der Parteileitung besprochen und beschlossen wird.

Einige Schlußfolgerungen

Es muß erreicht werden, daß durch die regelmäßige Beratung und Beschlußfassung über die Arbeit der Betriebszeitung in der Parteileitung folgende Fragen mehr in den Vordergrund gestellt werden:

1. Der neue Inhalt unseres sozialistischen Wettbewerbs und die konkreten Aufgaben, die vor dem Betrieb und den einzelnen Abteilungen stehen,
2. die Popularisierung der besten und erfahrensten Arbeiter, Techniker und Ingenieure und ihrer Arbeitsmethoden,
3. die Popularisierung der Arbeit in den Brigaden, der aus den Brigaden kommenden Vorschläge und ihre Verwirklichung durch die Werkleitung und BGL. Dabei ist dem Bürokratismus und der mangelnden Verantwortung in den Spalten der Betriebszeitung schärfster Kampf anzusagen.

Jochen Pomjernet

BBBBB>>

Es kommt nur auf die Initiative an . . .

Einige Tage vor dem großen Pioniertreffen in Dresden lud ich als Hausvertrauensmann die Bewohner unseres Häuserblocks in Dresden-Strehlen zu einer Versammlung ein, um mit ihnen über die Ausgestaltung der Häuser für den Empfang der Jungen Pioniere zu sprechen. Wir hatten zunächst großes Pech, denn als die Versammlung zur festgesetzten Zeit im Hofe beginnen sollte, setzte ein starker Gewitterregen ein. Einige Frauen machten gleich den Vorschlag: „Gehen wir doch ins Waschhaus.“ * Unsere kleine Versammlung setzte sich aus 24 Frauen, 6 Männern und etwa 10 Jugendlichen zusammen. Obwohl ich schon über zwei Jahre in diesem Häuserblock wohne, sah ich manchen Hausbewohner zum erstenmal.

Um den Erschienenen die Bedeutung des Pioniertreffens verständlich zu machen, verlas ich zunächst die 13 Gesetze der Jungen Pioniere. Schon mit dem ersten Gesetz: „Junge Pioniere achten den Menschen“ konnte ich den Versammelten überzeugend klar machen, für welche hohen Ziele unsere Jungen Pioniere kämpfen. Als ich alle 13 Gesetze verständlich erläutern hatte, fragte ich die Versammelten: „Kann sich überhaupt ein ehrlicher Mensch diesen guten Gesetzen und Absichten unserer Jungen Pioniere gleichgültig oder gar feindlich gegenüber verhalten? Ich schlage deshalb vor, daß wir den Häuserblock zum Empfang der Jungen Pioniere ebenso schön schmücken, wie wir kürzlich beim Schrebergartenfest die Gärten geschmückt haben.“

Auf einem Tisch hatte meine Frau Plakate, Klebezettel und anderes Material für eine gute Sichtwerbung ausgebreitet. Als ich dazu aufforderte, sich von dem mitgebrachten Werbematerial das Nötige mitzunehmen, entstand ein großes Gedränge. Das Ergebnis war, daß erstmalig tatsächlich alle Häuser geschmückt waren und sich keine Familie ausschloß. Selbst nach der Versammlung klingelte es noch oft an unserer Tür, da sich auch die Bewohner der Nachbarhäuser Werbematerial holen wollten. Damit wurde die sektiererische Auffassung mancher Genossen widerlegt, die bisher behaupteten, in diesem Häuserblock der ehemaligen Beamten und ehemaligen Pgs sei absolut nichts zu machen. Es kommt also nur darauf an, wie man die Sache anfaßt und die Menschen von der Richtigkeit unseres Weges überzeugt.

Max Girndt
Dresden-Strehlen